

# Woran lässt sich Qualität überhaupt erkennen?

## Qualitätskriterien (-merkmale) und Indikatoren suchen

### Worum es geht

Dieser Verfahrensvorschlag lässt sich im Rückblick (Evaluation) oder in der Vorausschau (Planung) einsetzen:

- im Rückblick zur Identifizierung von Qualitätskriterien (-merkmalen) und Indikatoren, die sich, falls nicht vorab formuliert, nachträglich als Maßstab für die Bewertung von bereits erfolgten Zielsetzungen und Maßnahmen einsetzen lassen (Evaluation);
- in der Vorausschau für die Formulierung von Zielen und Maßnahmen eines Vorhabens (Planung).

Ziele und Maßnahmen sind also mit den Qualitätskriterien (-merkmalen) und Indikatoren eng verbunden. Die grundsätzlichen Fragen lauten dabei: „Welche Qualitätskriterien (-merkmale) liegen/lagen den Zielen zu Grunde? Woran werden wir erkennen (erkennen wir), ob wir erfolgreich (gewesen) sind? Und wie können wir das überprüfen?“ Je komplexer der Qualitätsbereich, je mehr Werte und Haltungen im Spiel sind, desto schwieriger wird die Sache – und zugleich desto wichtiger ist es, sich auf entsprechende Ziele bzw. Kriterien und Maßnahmen bzw. Indikatoren zu einigen.

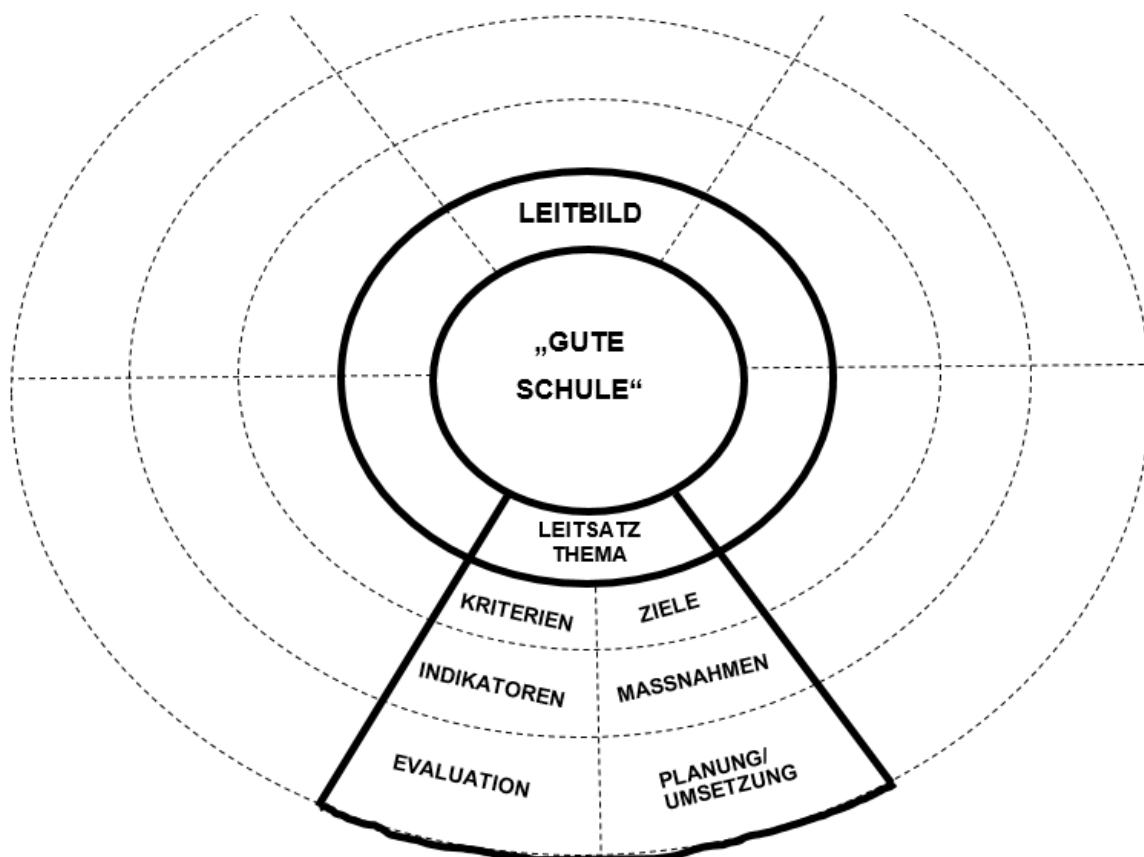


Abbildung: Leitbild\_Indikatoren

## Wie es geht

Wenn es nun darum geht, Qualitätskriterien (Ziele) und Indikatoren (Maßnahmen) festzulegen bzw. zu planen, stellt sich neuerlich die Frage, wer daran in welcher Form beteiligt werden soll (z. B. die Schulpartner/innen). Wie immer gilt: Je mehr Beteiligte (mit unterschiedlichen Sichtweisen) dabei mitmachen, desto eher werden die Ergebnisse später mitgetragen, aber auch desto aufwändiger wird die Durchführung des Verfahrens.

Ein Beispiel:

### 1. Schritt

Qualitätsbereich und Thema sind an einer Schule (z. B. an einem Gymnasium) bekannt – das ist der Ausgangspunkt. Im folgenden Beispiel geht es um den Qualitätsbereich 1 („Lernerfahrungen und Lernergebnisse“); das gewählte Thema lautet:

***Lernergebnisse unserer Schüler/innen***

### 2. Schritt

Im Zielbild des Schul-EP findet sich dazu folgende (Ziel-)Formulierung (Bezugsgruppe: Lehrer/innen):

***Wir gestalten unseren Unterricht so, dass auch die weniger leistungsstarken Schüler/innen die in den Bildungsstandards und Lehrplänen beschriebenen Grundkompetenzen erwerben.***

### 3. Schritt:

Nun geht es darum, die **Kriterien** (Qualitätsmerkmale) zu überlegen, die man in diesem Zusammenhang für wichtig hält.

***Leitfrage: Worin besteht die Qualität bei diesem (übergeordneten) Ziel im Einzelnen? Wie kann das (übergeordnete) Ziel erreicht werden?***

In unserem Beispiel lauten 2 Kriterien etwa:

***Kriterium 1: Schüler/innen erhalten differenzierte Lernangebote auf Basis einer individuellen Diagnose ihrer Lernvoraussetzungen (Vorwissen, Erfahrungen, Potentiale und Interessen) und nehmen diese an.***

***Kriterium 2: Die Schüler/innen erleben einen Unterricht, dessen Methoden und Lernarrangements vielfältig und sowohl auf Unterrichtsziele und -inhalte als auch auf Diagnoseergebnisse abgestimmt sind.***

Anhand dieser Beispiele wird offenkundig, in welcher sprachlichen Nähe zu Zielformulierungen sich die Kriterien oft bereits bewegen (z. B. “Wir wollen erreichen, dass unsere Schüler/innen in Zukunft Lernangebote auf der Basis einer individuellen Diagnose erhalten...”).

### 4. Schritt:

Jetzt gilt es, Indikatoren zu formulieren, die es ermöglichen sollen zu beurteilen, ob die festgelegten Kriterien (Zielsetzungen) erfüllt sind.

***Leitfrage:*** (bezogen auf das jeweilige Kriterium):

***Woran (an welchen Aktivitäten, Zuständen, Ereignissen, Ergebnissen) erkennen wir das?***

(Beispiel: Die Schüler/innen erleben einen Unterricht, dessen Methoden und Lernarrangements vielfältig und sowohl auf Unterrichtsziele und -inhalte als auch auf Diagnoseergebnisse abgestimmt sind – Woran erkennen wir das?)

**Indikatoren für Kriterium 1 des Beispiels sind etwa:**

- *Zu Beginn jedes Semesters und auch laufend im Unterricht werden von den Lehrer/innen Diagnoseverfahren mit allen Schüler/innen durchgeführt. Auf dieser Basis werden Lernangebote flexibel an den tatsächlichen Bedarf angepasst.*
- *Schüler/innen mit diagnostiziertem Förderbedarf nutzen die Angebote.*
- *Die Schüler/innenleistungen – besonders die der bisher weniger leistungsstarken – verbessern sich.*

**Indikatoren für Kriterium 2 sind etwa:**

- *Die Lehrer/innen entwickeln in Fachteams auf der Basis der Diagnoseergebnisse geeignete (individualisierte) methodisch-didaktische Herangehensweisen und Lernarrangements, die auch die weniger leistungsstarken Schüler/innen fördern.*
- *Die Lehrer/innen holen während des Semesters immer wieder Feedback von den Schüler/innen ein, um erkennen zu können, ob die eingesetzten Methoden und Lernarrangements das Lernen der Schüler/innen (mehr) unterstützen. Die Beziehungsebene findet dabei besondere Beachtung.*
- *Die Lehrer/innen passen ihren Unterricht aufgrund des Feedbacks der Schüler/innen gegebenenfalls immer wieder an.*
- *Die Leistungen – besonders die der bisher weniger leistungsstarken Schüler/innen – verbessern sich.*

Spätestens an dieser Stelle wird übrigens deutlich, wie verzahnt gesetzte/zu setzende Maßnahmen zur Umsetzung und Indikatoren sind.

**Verschiedene Arten von Indikatoren**

Es zeigt sich auch, dass es verschiedene Ebenen von Indikatoren gibt: manche sind eher **umsetzungsorientiert** -- sie bilden also die Grundlage für jegliche Bewertung: erst muss man etwas umsetzen, damit sich Wirkungen zeigen können -- , andere sind **ergebnisorientiert** und zeigen die tatsächlichen Veränderungen an (oder nicht). „Umsetzungsindikatoren“ sind natürlich wichtig, wenn sich etwas ändern soll, muss man die Wirkungen von Maßnahmen (und nicht nur die Tatsache, dass sie umgesetzt wurden) unter die Lupe nehmen.

**5. Schritt:**

Schließlich müssen geeignete **Evaluationsmethoden/-instrumente** entwickelt bzw. ausgewählt werden:

**Leitfrage:** (bezogen auf den jeweiligen Indikator): **Wie (mit welchen Methoden und Instrumenten) stellen wir fest, ob bzw. wie weit das bei uns der Fall ist?** (Beispiel: Der Unterricht wird an den während der pädagogischen Diagnose festgestellten Lernbedarf der Schüler/innen angepasst. Wie stellen wir fest, ob bzw. wie weit das bei uns der Fall ist?)

Bezogen auf unser Beispiel wären solche Instrumente etwa

**für Kriterium/Indikatoren 1: .**

- *Dokumentation der Diagnoseverfahren (wer führt sie durch, in welchen Klassen, wie oft, mit welchen Ergebnissen?)*
- *Qualitative Auswertung der (Detail)planungen der Lernangebote*
- *Kurzbefragung der Schüler/innen (Fragebogen) zur Eignung und Inanspruchnahme von Lernangeboten*
- *Messung der Schülerleistungen*

**für Kriterium/Indikatoren 2:**

- *Protokolle der Fachteam-Sitzungen*
- *Semesterplanung, ev. einzelne Stundenvorbereitungen*
- *Notizen der Lehrkräfte zu Feedbackrunden mit Schüler/innen*
- *Messung der Schülerleistungen*

## Was noch wichtig ist

Aufwand und Wichtigkeit bzw. Effizienz müssen in einem guten Verhältnis stehen! Wenn dicke Pflichtenhefte oder Ähnliches entstehen, die voll mit Kriterien und Evaluationsaufträgen sind, ist die Gefahr groß, dass nicht mehr genau überprüft, sondern einfach rasch - nach Gefühl - abgehakt wird. Deshalb ist auch hier weniger mehr, d.h. *einen* der Schule (oder einem Team) wichtigen Aspekt hernehmen und genauer anschauen, nicht alles auf einmal evaluieren wollen!

Eine weitere Gefahr besteht darin, dass man lieber Bereiche mit leicht messbaren Kriterien und Indikatoren auswählt als jene, die wirklich unter den Nägeln brennen, aber nicht ohne Weiteres (z. B. mit Zahlen) festzumachen sind.

Unser Vorschlag: Nehmen Sie lieber in Kauf, dass Sie bezüglich solcher schwer messbarer Qualitätskriterien bzw. -indikatoren zwangsläufig unscharfe Ergebnisse erhalten, sodass die Auswertung neue Diskussionen auslöst, als dass Sie gleich von vornherein darauf verzichten, solche Bereiche zu evaluieren. Die ständige Auseinandersetzung damit, was Qualität bedeutet und woran man sie erkennen kann, gehört einfach zur Lehrer/innen-Professionalität. Im Übrigen gilt hier das Motto aus dem Englischen:

***“We must learn to measure what we value rather than value what we can easily measure.”***  
(Education Counts 1991)